

Laibacher Schulzeitung

Fachblatt für Krain und Küstenland

Geschäftliche Anzeigen werden
billigst berechnet. Einschaltungen
und Beilagen vermittelt Prof.
Herget, Laibach, Karlsbader Straße
Nr. 32.

Herausgegeben vom
Krainischen Lehrervereine.

Schriftleiter:
Rudolf E. Peerz, k. k. Professor.

Bereitsmitglieder erhalten das
Blatt umsonst. Bestellgebühren und
alle Zahlungen für das Blatt an
Lehrer Franz Peršin in Laibach,
Maria-Theresia-Straße Nr. 4.

Erscheint um die Mitte eines jeden Monats. — Bezugspreis: jährlich 4 K.; halbjährlich 2 K.; einzelne Stücke 40 h.
Handschriften und eingelangte Werke werden nicht zurückgestellt.

Inhalt: Wie kann der deutsche Volksschullehrer in Krain die deutsche Sprache und das deutsche Volkstum erfolgreich fördern? — Eine mustergültige Organisation. — Wissen und Charakter. — Zuschriften und Mitteilungen. — Bücher- und Zeitungsjchau. — An die Lehrerschaft Österreichs. — Kinderschuttkongress.

In jede Rinde schnitt' ich's gerne ein,
Auf jede deutsche Tür' möcht' ich es schreiben,
Das beste Mittel, deutsch zu bleiben,
Ist: — deutsch zu sein. Hammerling.

Wie kann der deutsche Volksschullehrer in Krain die deutsche Sprache und das deutsche Volkstum erfolgreich fördern?*

Das ist eine Frage, deren Beantwortung zum Teile schon gegeben ist. Wie man die deutsche Sprache erfolgreich fördern soll? Durch die deutsche Sprache! Wie man deutsches Volkstum dem Kinde zum Bewußtsein bringen soll? Durch das deutsche Volkstum! Der Lehrer sei deutsch! Dies ist das erste Mittel, mit wahrhaft deutschem Geiste die Schule zu beleben. Zunächst sei der Lehrer deutsch in seinem Fühlen und Denken und in der Vermittlerin dieser geistigen Fähigkeiten an die Außenwelt, nämlich in der Sprache. Gerade in dieser Hinsicht versündigt sich aber der deutsche Lehrer im Süden auf geradezu schmachvolle Weise. Die weiche Luft, der häufig klare Himmel, der rege Verkehr mit seinem melancholischen, vom steten Träumen und durch die Ungunst der Verhältnisse gedrückten Amtskollegen slavischer Nation, oft auch der Einfluß eines glutvoll liebenden, doch geistig gehaltlosen Weibes lassen den Sprossen des heldenmütigsten, kraftvollsten, edelsten Volkes vergessen, daß sich seine Ahnen ihre Freiheit vor dem Welken bezwingenden Römer im Sturm der Elemente erkochten haben. Deutscher Lehrer, denke doch an die Vergangenheit deiner Nation! Hast du denn keine Vorstellungskraft für jene Zeit, da trotzige Eichenwälder, unergündliche Sümpfe unser Vaterland bedeckten und unsere Väter der Stimme dieser gewaltigen, unerbittlichen, bis zur letzten Felsenbildung kraftvollen Natur ihrer Heimat lauschten und aus ihr die Verheißung vernahmen, daß der Deutsche seine Macht als erstes Volk der Welt so lange behaupten werde, als er dieses Vaterland liebe und es allen andern Ländern vorziehe? Fühlst du nicht den Drang, jene Helden unserer Volkssagen nachzuahmen, die wohl auch Blut und Leben für das Mädchen ihrer Liebe hingegeben haben, aber für echt deutsche Mädchen, die in süßer Minne des Mannes Fühlen

* Unter dem Kennworte «Novella» im Vorjahre eingekendet, als der «Deutsche Sprachverein» in Laibach und der «Krainische Lehrerverein» obige Frage zur Lösung ausgaben und mit drei Schillerpreisen auszeichneten. Die vorstehende Arbeit erhielt den fünften Preis. Trotz öffentlicher Aufforderung hat sich die Verfasserin nicht gemeldet. Wird sie sich noch weiter verhalten?
D. Sch.

belebten, seinen Geist von der Niedrigkeit des Alltagslebens erhoben, in seinem Herzen den von der Natur angelegten Samen des Edlen, Schönen zur Frucht reifen ließen? Hast du vergessen, wie wenig der deutsche Mann in jenen unzähligen Schlachten, die er für sein Vaterland kämpfte, auf sein persönliches Leben achtete? Die deutsche Fahne wehte selbst den blutgierigen Söhnen der Wüste in Asien zur Zeit der Kreuzzüge als Schreckenszeichen — und deutsche Sitte, deutsches Rittertum pries man an den Höfen morgenländischer Herrscher. «Freiheit» ist das Lösungswort auf jedem Blatte der deutschen Geschichte; um die Freiheit hat der Deutsche gekämpft und die Freiheit hat er sich auch errungen. Groß und frei ist die deutsche Nation — groß und frei, unbeeinflusst von allem nichtdeutschen Elemente sei auch der deutsche Lehrer. Dann wird er seinen Schülern ohne besondere Kunstgriffe durch einfache Mitteilung seiner eigenen Empfindungen deutsches Denken und deutsches Fühlen einpflanzen. Damit wäre die Grundlage zur Förderung deutschen Volkstumes gelegt.

Wenn sich auch der deutsche Lehrer niemals vom Geiste fremder Nationen umgarnen lassen darf, so muß er sich doch bemühen, fremde Sprachen zu erlernen. Warum? — Um seine schöne, klangreiche Muttersprache lieben zu lernen, muß der Deutsche eine fremde Sprache sprechen können, — um den Wert seiner klaren, gehaltvollen Muttersprache kennen zu lernen, muß der Deutsche eine fremde Sprache studieren. Welche Wonne erfüllt uns, wenn wir nach längerem Verweilen in einer fremden Sprache wieder unsere Muttersprache hören, unserer Zunge freien Lauf lassen können! Dann erst wissen wir, wie schwer wir uns gegen das erste und teuerste Vermächtnis unserer Nation versündigen, wenn wir als Lehrer unsere Zunge jahraus, jahrein zum Sprechen so gleichgültig gebrauchen wie zum Essen. Das ist der größte Fehler aller deutschen Lehrer, daß sie nicht in die wunderbaren Tiefen, in die anregenden Geheimnisse ihrer Muttersprache eindringen. Es ist unsere Pflicht, uns in unserer Muttersprache zu vervollkommen. Doch, Hand aufs Herz, ihr deutschen Lehrer Krains, sagt, wie viele von euch haben seit dem Ablegen ihrer letzten Prüfung auch nur den Willen gehabt, auf diesem Gebiete ihre Schuldigkeit zu tun? — «Wir haben gelesen», werdet ihr antworten. Ja, gelesen — aber was? Zeitungen, Humoresken, einen modernen Roman, hie und da eine wissenschaftliche Abhandlung, weil ihr Unterrichtsstoff für die Schule brauchtet! Doch fraget euch selbst: Ist die Sprache in all diesen Lesestoffen wirklich mustergültig, daß ein Lehrer von ihr etwas gewinnen könnte? Und nun gesteht, wie oft habt ihr seit eurer Studienzeit die deutschen Klassiker in die Hand genommen? O, ich möchte die aufrichtigen Antworten auf diese Frage nicht hören, denn die meisten Herren Kollegen würden erwidern, daß sie gar nicht wissen, in welchem Winkel des Dachbodens die erwähnten Bücher «aufgehoben» sind. Sagt, was ihr wollt, — Schmach jedem deutschen Lehrer, der nicht die vornehmsten Werke der deutschen Klassiker zu seiner Leihbibliothek rechnet! Der «Faust» muß seine Bibel sein, aus der er jeden Tag liest, wie aus einem Gebetbuche. Die Worte unserer Dichter müssen in unser Fleisch und Blut übergehen, müssen unser Herz höher schlagen lassen in Begeisterung für unsere hehre Nation, müssen unserem Geiste neue Kraft und Nahrung geben, müssen unserer Sprache gewandte Formvollendung mitteilen, müssen unser Innerstes glutvoll durchdringen, damit wir uns jederzeit gehoben fühlen in dem Bewußtsein, eine so mächtige Sprache unsere Muttersprache nennen zu dürfen. Was nützt das Rezept zur Förderung der deutschen Sprache in den Volksschulen Krains, wenn sie aber der deutsche Lehrer kaum richtig spricht, geschweige denn mit Liebe den Geist derselben erfäßt, damit er diesen auch die Kinder empfinden lassen könne. Das Kind muß die Sprache fühlen, nicht lernen; es muß deren Feinheiten gleichsam mit dem Ohre und deren Schönheit mit dem Herzen aufnehmen, dann wird es in der Sprache vordringen. Wie kann aber das Kind zu alldem gelangen, wenn ihm nichts geboten wird, weil der Lehrer selbst nichts zu geben hat? Wo nichts ist, kann nichts werden! Zuerst sorge also der Lehrer für die Förderung seiner eigenen Sprachfähigkeit, dann wird sich die Förderung der deutschen Sprache in der Schule von selbst ergeben.

Bis jetzt habe ich ausgeführt, daß der deutsche Lehrer deutsch fühlen, denken und sprechen muß. Es wäre nun noch zu verlangen, daß sich der Lehrer auch in seinen Handlungen stets als Deutscher zeige. Auch hier beeinflusst der slavische Amtsgenosse unsere krainerisch-deutsche Lehrerschaft. Jener wehrt sich, das Schulwesen zu verbessern, solange seine Forderungen nicht erfüllt werden. Und siehe da! Die Taktik, die drüben wenig Nachteil bedeutet, findet einen bereitwilligen Nachahmer im deutschen Lehrer. Auch er läßt zuweilen den Dingen ihren Lauf, statt getreu den Eigenschaften seiner Nation nach aufwärts zu streben, um die Besserung der Verhältnisse zu ringen, um die Erhaltung bisheriger Begünstigungen zu kämpfen und die Einführung notwendiger Neuerungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu erzwingen. «Nicht rasten, nicht erschlaffen, sondern arbeiten, handeln immerfort, ohne sich von Hindernissen einschüchtern oder durch Quertreibereien aufhalten zu lassen!» so möchte ich allen deutschen Lehrern Krains zurufen. Seid deutsch in euren Handlungen, wie es euch eure ehrwürdigen, ruhmreichen Vorfahren gezeigt haben! Dann ist der Sieg euer, wenn auch nach harter Mühe und langer Zeit. Ausdauer und Mut führten das deutsche Volk durch alle Stadien seines Daseins und diese Eigenschaften sind doch Eigentum eines jeden echten Deutschen. Warum sollte er sie also nicht als mächtige Waffe gegen seine Feinde gebrauchen? Nur kein Träumen, kein Warten und Hoffen auf Besserung, ihr Deutschen auf dem Karste! Handelt — handelt geweckt und offen als wahre Deutsche und ihr müßt siegen durch deutschen Geist!

Damit hätte ich meine Antwort auf die Frage der Überschrift gegeben. Ich weiß, daß sie dem Verlangen der Fragesteller nicht entsprechen wird, da die Herren Tatsachen, d. i. handgreifliche Mittel an- und ausgeführt haben wollen. Dies zu tun, überlasse ich andern. Mir aber lag es schon seit langem am Herzen, meine Meinung über das wenig lobenswerte nationale Benehmen des deutschen Lehrers in Krain — und im Küstenlande auszusprechen. Was nützen alle Hinweise, wie er es zu machen habe, um der deutschen Nation ihre Angehörigen zu erhalten, was helfen alle Rezepte, was er anwenden soll, um seinen nationalen Pflichten in der Schule nachzukommen, wenn er selber, vom undeutschen Hauche angesteckt, seine eigene Begeisterung für das deutsche Volkstum schwinden läßt und wenn seine Liebe zur Muttersprache nur noch auf dem Gebrauche derselben beruht. Zunächst sei der Lehrer durchdrungen vom Deutschtume, er fühle, denke, spreche und handle deutsch, wahrhaft und echt deutsch, dann wird von ihm und durch ihn deutscher Geist im Volke Wurzeln fassen und so deutsches Volkstum und deutsche Sprache auf die natürlichste und edelste Weise gefördert werden.

Ich fühle auch noch das Bedürfnis, ein Wort über den Umstand zu sprechen, daß an vielen deutschen Schulen Krains Lehrer angestellt sind, die gar nicht der deutschen Nation angehören, erst während ihrer Studienzeit deutsch gelernt haben und nicht einmal den Willen hegen, im deutschen Geiste zu unterrichten, ja im Gegenteil, getreu ihrer angeborenen Nation, auch überall, bei jeder Gelegenheit, im Unterrichte und in der Erziehung auf jene Rücksicht nehmen. Wir können ihnen — nebstbei gesagt — dieses Vorgehen gar nicht übelnehmen, sie wissen eben besser als der Deutsche, was der Begriff «Liebe zur Muttersprache» heißt. Solchen Lehrern vertrauen deutsche Eltern ihre Kinder an und wundern sich dann, wenn aus ihnen marklose Halbgeschöpfe werden, die nicht wissen, sollen sie dem nationalen Gefühle in ihrer Brust folgen oder sich nach den in der Schule gegebenen Begriffen verhalten. Wir Deutsche Krains dürfen aber dann auch nicht staunen, wenn die Zahl unserer Getreuen jedes Jahr abnimmt, wenn wir eine Scholle nach der anderen unserem nationalen Widersacher abtreten müssen! Ja, wenn wir uns bieten lassen, daß unsere Kleinen von andersnationalen Lehrern unterrichtet werden, dann schweigen wir nur hübsch, wenn man uns nach und nach ganz aus unserem Besitze verdrängt! Die erste Pflicht aller Deutschen Krains ist es, darauf zu dringen, daß ihre Kinder in wirklich deutschen Schulen unter die Obhut wirklich deutscher Lehrer

kommen; dann erst denke man daran, wie das Deutschtum zu fördern sei. Vorläufig haben wir noch die Sorge, wie wir unser deutsches Volkstum, unsere deutsche Sprache erhalten, vor dem Untergange bewahren; hernach erst erklimmen wir die zweite Stufe, nämlich die Förderung. Darum also forget vor allem, daß an deutschen Schulen deutsche Lehrer angestellt werden!

Eine mustergültige Organisation

hat der Deutsche Landeslehrerverein in Böhmen, der 84 Zweigvereine und über 6600 Mitglieder zählt. Obmann desselben ist gegenwärtig der Landtagsabgeordnete Friedrich Legler, Oberlehrer in Reichenberg, der seit 1889 für die Interessen der Lehrer im Landtage wirkt.* Die Unternehmungen des genannten Vereines zeigen, was vereinte Kräfte vermögen. Ich will im folgenden den Lesern dieser Zeitung ein Bild davon geben. Ähnliche Einrichtungen sollte jeder Lehrerverband anstreben.

Das Vereinsorgan ist die «Freie Schulzeitung», eines der besten Schulblätter Österreichs. Es erscheint jeden Samstag und steht im 33. Jahrgange. Von 1882 bis 1906 war Friedrich Legler Schriftleiter, jetzt ist Fachlehrer Siegl in Reichenberg an seine Stelle getreten. Monatlich einmal erscheint als Beilage zur «Freien Schulzeitung» die «Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungschau».

Das Unternehmen, auf das der Verein besonders stolz sein kann, ist die Jugendzeitschrift «Österreichs deutsche Jugend», die weit über Österreichs Grenzen hinaus Ansehen genießt und seit 1897 in einer reichsdeutschen Ausgabe mit dem Titel «Deutsche Jugend» in Berlin erscheint. Der laufende Jahrgang ist der 24. Geleitet wird die Jugendzeitung seit 1884 vom Bürgerschuldirektor Franz Rudolf, der durch 25 Jahre, von 1881 bis 1906, Obmann des Vereines war. Unter ihm ist der deutsche Landeslehrerverein zu seiner gegenwärtigen Blüte gelangt. «Österreichs deutsche Jugend» sollte in allen jenen Schulen Österreichs, wo sie noch kein Heim hat, Eingang finden, sie verdient es.** Aus früheren Jahrgängen hat Direktor Rudolf die schönsten Erzählungen in zwei Bändchen gesammelt, die unter dem Titel «Jugendchatz» erschienen sind. Für Schülerbüchereien ist deren Anschaffung sehr zu empfehlen. Der Preis für den Band beträgt nur 1 K. Der Verein gibt auch einen «Lehrerkalender» heraus, der für 1906/1907 als «Jubiläumskalender» erschienen ist, weil er den 25. Jahrgang zählt. In den 24 Jahren seines Bestandes führte er der «Hilfskasse», von der später die Rede sein wird, über 63.500 K zu. Der Kalender hat zwei Ausgaben, eine für Volks-, eine für Bürgerschulen*** und findet in allen Teilen Österreichs Abnehmer. Durch viele Jahre hat ihn der 1904 verstorbene Direktor Mautner in Prag herausgegeben, der lange Zeit sehr verdienstvoll im Ausschusse des deutschen Landeslehrervereines tätig war. Sein Andenken ehrt jetzt die Lehrerschaft Böhmens durch die Errichtung einer «Mautner-Stiftung».

Ein literarisches Unternehmen des Vereines ist ferner der «Ratgeber für die Berufswahl», verfaßt vom Bürgerschuldirektor Fritsche. Das Buch (Preis 1 K) ist bestimmt, den Eltern ein Führer zu sein, wenn sie im unklaren darüber sind, welchem Berufe sie ihre Kinder zuführen sollen. Auch in der Hand der Schüler des letzten Schuljahres wird es von Nutzen sein. Es enthält ein Verzeichnis aller Schulen für die verschiedenen Berufe, Angaben über die Aufnahmebedingungen, Schulgeld, Erleichterungen usw. Gar viele Eltern sind über die Ziele einer Unterrichtsanstalt, in die sie ihr Kind schicken, nicht genau unterrichtet und bereuen oft zu spät, daß sie nicht eine andere Schule wählten. Der «Ratgeber» soll sie vor Fehlgriffen bewahren.

Weiter Verbreitung erfreut sich auch das «Baterländische Liederbuch», dessen neueste Auflage vom Bürgerschuldirektor Franz Mohaupt in B.-Leipa bearbeitet ist, dem Verfasser des herrlichen Buches «Allerlei Hobelspäne aus meiner Werkstatt».† Er gehört dem Ausschusse des Deutschen Landeslehrervereines in Böhmen an. Unter den Komponisten Böhmens wird er als einer der besten genannt, seine Schöpfungen finden, wo sie aufgeführt werden, reichen Beifall. Bedeutende Künstler wählen sie als Programmnummern für ihre Konzerte. Wer Mohaupts Aufsätze über den Gesangsunterricht in seinen «Hobelspänen» und seine Einleitung zum «Baterländischen Liederbuche» gelesen hat, wird entzückt sein.

* Legler ist auch Mitglied des Landes Schulrates und Stellvertreter im Landesauschusse.

** Siehe die Ankündigung in der heutigen Nummer dieses Blattes. D. B.

*** Böhmen hat 175 deutsche Bürgerschulen.

† Hofrat Willmann schrieb eine Einleitung zum 1. Bande, gewiß ein ehrendes Zeichen für die Vortrefflichkeit des Gebotenen. Jeder Lehrer sollte die «Hobelspäne» in seiner Bibliothek haben. D. B.

«Siegl's Schuldruckorten» enthalten alle notwendigen Formulare für den Post- und Bahnverkehr (Postanweisungen, Frachtbriefe usw.). Ihre Einführung ist für die Oberstufe der Volksschule und für die Bürgerschule sehr anzuraten, da der Preis ungemein niedrig ist. Das gleiche gilt von den Hauptvogelschen «Mundschriftheften», die auch für den Selbstunterricht sehr gute Dienste leisten, da sie Vorschriften enthalten.

Im nächsten Jahre erscheint der «Schematismus des deutschen Volksschulwesens in Böhmen» zum sechstenmal. Früher dem Kalender beigegeben, ist nun aus ihm ein stattlicher Band geworden.

Der Verein hat eine «Hilfskasse», die unverzinsliche Darlehen und Unterstützungen gewährt und schon manche Träne getrocknet und manchen vorwärtsstrebenden Lehrer unterstützt hat. So werden z. B. für alle Amtsbrüder, die sich an der Universität in Prag fortbilden, die Kollegien-gelder gezahlt. Den Bemühungen des D. L. V. gelang es zu erwirken, daß der Landesschulrat in Böhmen Lehrer zum Zwecke der Fortbildung an der Hochschule ein bis zwei Jahre beurlaubt. Viele Kollegen Böhmens haben auf diese Weise ihr Wissen vervollkommen.

Eine andere segensreiche Einrichtung ist die «Lebensversicherungsabteilung». Der Verein hat nämlich wegen Versicherung der Mitglieder mit dem I. allgemeinen Beamtenvereine in Wien einen Vertrag geschlossen.*

Ähnlich geordnet wie die Lebensversicherung ist die «Brandschadenversicherung» (mit der «Concordia» in Reichenberg).

Zu erwähnen sind noch die «Unfallversicherung», die «Spar- und «Vorschußkasse», die «Krankenunterstützungskasse», der «Studentenheimfonds». Aus letzterem werden die Studentenheime unterstützt, welche für Lehrersöhne in den Städten mit Mittelschulen errichtet wurden.

Die «Kaiser Franz Josef-Stiftung», welche im Jubiläumsjahre 1898 errichtet wurde, ist für Witwen und Waisen bestimmt. Am 2. Dezember eines jeden Jahres werden die Zinsen verteilt.

Die «Dieckerweg-Stiftung», 1890 zur hundertjährigen Geburtstagsfeier des Altmeisters geschaffen, gewährt Unterstützungen für Reisen, die zum Zwecke von pädagogischen Studien unternommen werden, und Preise für fachwissenschaftliche Aufsätze. Aus ihr werden Stipendien zum Besuche von Ferialhochschulkursen gegeben.

Die «Wirtschaftsabteilung» besorgt den Ankauf von Klavieren in Reichenberger Fabriken und vermittelt den Bezug von Reichenberger Tuchwaren zc.

In letzter Zeit hat der Verein eine Buchhandlung angekauft (die Firma derselben ist Paul Sollors Nachfolger in Reichenberg). Sie ist auch zur Lehrmittelhandlung ausgestaltet worden, hat ein sehr reichhaltiges Lager und liefert unter äußerst günstigen Bedingungen (Ansichtsendungen, Ratenzahlungen, Rabatt zc.). Es ist nur zu wünschen, daß die Lehrerschaft der anderen Kronländer dieses neue Unternehmen der deutschböhmisches Kollegen wärmstens unterstütze.**

Nur noch einige Worte über die Einteilung des Ausschusses! Derselbe hat eine Bürgerschule und eine Volksschulabteilung. Diese Einrichtung wurde getroffen, damit auch die Interessen der Bürgerschule entsprechend gewürdigt werden können. Außerdem gibt es noch einen Preßauschuß, einen Lehrmittelausschuß u. ä. Ein so organisierter Lehrerverein ist eine Macht. Die Kollegen Böhmens können stolz darauf sein. Welches Ansehen der Deutsche Landeslehrerverein bei der Bevölkerung genießt, zeigt sich besonders bei den Lehrertagen, die immer großartige Rundgebungen des Volkes für seine Lehrer sind.

A. Herget-Laiach.

Wissen und Charakter.

Von Alois Eppich.

In der Überzeugung, daß die sittliche Kraft eines Volkes die Hauptbedingung seiner Blüte in jedem Zweige des Kulturlebens ist; in der weiteren Überzeugung, daß mit dem Sinken der Sittlichkeit der Verfall des staatlichen, sozialen und des humanitären Lebens eintritt: pflegt man nun gegenwärtig beim Unterrichte neben der intellektuellen auch die Charakterbildung. In der Schule kann für den Charakter des Menschen nur der Grund gelegt werden; denn ein guter, fester Charakter bildet sich nicht in kurzer Zeit, sondern erst im Laufe von Jahren «im Strome der Welt». Erst vielfache Erfahrung gibt dem Charakter des Menschen einen festen Grund, ein sturmsicheres, ein den Unbilden des Schicksals trotzendes, sicheres Gefüge, das in seinen inneren Festen kaum ächzt,

* Der Ausschuß des Krainischen Lehrervereines hat beschlossen, eine ähnliche Einrichtung für Krain anzustreben. Wenn die Einigung mit dem Beamtenvereine erzielt ist, wird darüber berichtet werden. D. B.

** Siehe die Ankündigung in der heutigen Nummer dieses Blattes.

wenn wütende Schicksalsstürme darüber hinbrausen. «Charakter» bedeutet wörtlich das Eingeringte. Den Nagel, der die bleibende Art zum Wollen und zum Handeln einrißt, bilden die Erfahrung und die Schicksalsschläge. Um der ersteren, die doch immer, wenn es sich um die bösen Folgen handelt, eine tüchtere Lehrmeisterin ist, gerüstet zu begegnen, damit die Kosten, die sie verursacht, nicht eine gar zu große Höhe ersteigen, ist es notwendig, auf dem viel kürzeren Wege des Unterrichtes die geistigen Schätze zu sammeln, an denen der unerfahrene Mensch im späteren Leben zehren kann und durch welche ihm dann die Mittel in die Hand gegeben werden, den schlimmen Erfahrungen vorzubeugen. Die Schule muß alle verfügbaren Kräfte ins Feld stellen, damit die zur Charakterbildung notwendigen Heilmittel zur Zeit der Schulpflichtigkeit in ausreichender Menge aus dem Unterrichtsstoffe hervorgeholt werden.

Leider gehen geistige Bildung, Moral und Charakter nicht immer Hand in Hand. Genau genommen ist dies jedoch nur anscheinend der Fall; denn die wahre Bildung besitzt der nicht, bei dem die drei miteinander nicht harmonieren.

Zum Zwecke der besseren Ausbildung des Charakters darf im Unterrichte nicht nur dürre Verstandeskultur getrieben, sondern es muß auch auf das Gemütsleben der Schüler beständige Rücksicht genommen werden. Das Gemüt ist das aus den vorherrschenden Gefühlen sich ergebende Gesamtverhalten der Seele. Damit das Gemütsleben ein edles werde, müssen aus dem Unterrichte möglichst viele Anregungen zum Guten, Edlen und Schönen hervorgehen. Was in dieser Hinsicht zu erreichen ist, gibt uns Herbart an; es sind dies die fünf Kardinaltugenden, auf welche sich das Glück der Menschheit gründet, nämlich: die Gewissenhaftigkeit, die Vollkommenheit, das Wohlwollen, die Rechtlichkeit und die Willigkeit.

Manches von dem Wissensstoffe, den der Schüler in sich aufnimmt, entschwindet später wieder; fester haften sich ihm die edlen Gefühle an, die der Unterricht in sein Herz pflanzt. Aus der Fülle dieser Gefühle muß sich im Laufe der Zeit ein allgemein sittliches Denken und Wollen herauskristallisieren. Die Lehrstoffe, welche in Hinsicht auf eine günstige Gestaltung des Gemütslebens besonders ausgenützt werden können, müssen öfters durch das Bewußtsein der Schüler ziehen; sie sollen unverlierbares Eigentum der Schüler werden. Daß daher der Wiederholung ein besonderes Augenmerk zugewendet, daß weiters an mehrklassigen Schulen eine gute Harmonie im Unterrichte gepflogen werden muß, ist wohl leicht begreiflich. In jedem Gegenstande soll das Schöne und Veredelnde zur Pflege des Gemütes herausgeschält werden.

Besonders wichtig für die Charakterbildung ist die Pflege des erziehenden Unterrichtes; durch ihn kommt der Zögling zu sittlichen Handlungen, die ihm und seiner Umgebung zum Heile gereichen. Die Erlangung dieses Zieles bedeutet einen großen Segen; darum soll der erziehende Unterricht in der Schule stets fleißig gepflegt werden; darum soll er stets den Kernpunkt im Unterrichte bilden, um den sich alles dreht, und darum soll man das Wesen desselben fortwährend studieren und erforschen.

Einen großen Einfluß auf die Bildung des Charakters hat auch die häusliche Lektüre der Schüler. Da diese je nach der Auswahl des Lesestoffes sowohl nutzbringend als auch schädlich sein kann, so müssen die Schüler in bezug auf die Lektüre gewissenhaft beaufsichtigt werden. Ein wesentlicher Teil dieser Aufgabe trifft die Eltern. Der Lehrer kann diesbezüglich nachhelfen, indem er den Kindern die Schülerbibliothek erschließt; sie soll eine entsprechende Benützung finden. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Schülerbücherei nur vortreffliche Werke enthalten darf, also solche, die «klassisch in ihrer Art sind». Wegen der Wichtigkeit der Schülerbibliotheken sind in Hinsicht auf die Verwendung derselben auch mehrere Ministerialverordnungen erlassen, welche unter anderem besonders eine gründliche Durchsicht der in den Schulbüchereien enthaltenen Werke fordern. Die Eignung des Buches für die Schüler soll durch die Unterschrift desjenigen Lehrers bestätigt werden, der das Buch selbst sorgfältig gelesen und geprüft hat. Ein ungeprüftes Buch darf überhaupt nicht in die Schülerbibliothek aufgenommen werden. Jedes Buch sollte man den Schülern so lange vorenthalten, bis es von irgend einem Lehrer der Schule einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden ist. Von einem guten Werke können der Schülerbibliothek auch mehrere Exemplare einverleibt werden. Diese sollte der Bücherwart dann zu gleicher Zeit an solche Schüler ausleihen, welche in einer und derselben Ortschaft wohnen; denn die meisten Kinder erzählen sich gerne von dem, was sie gelesen haben. Wenn nun mehrere von ihnen eine gleiche Lektüre betreiben, so wird es unter ihnen sicher zu einer Aussprache kommen. Der gegenseitige Meinungsaustausch klärt, belehrt, befestigt, schärft den Verstand, stärkt die Urteilskraft und trägt so zur Ausbildung des Charakters bei. Der Lehrer soll aber die Schüler auch anleiten, daß sie mit Bedacht lesen, er soll bei Gelegenheit auf irgend ein von den meisten Schülern bereits gelesenes Lektürewerk hinweisen und dann auch fragen, was ihnen vom Inhalte desselben am besten gefallen hat. Falsche Auffassungen müssen

berichtigt, Unvollständiges muß ergänzt und Oberflächlichkeit im Lesen gerügt werden. Wird bei der Auswahl der Werke für die Schülerbibliothek mit der richtigen Sachkenntnis und der notwendigen Sorgfalt zu Werke gegangen und wird dieselbe in entsprechender Weise ausgenützt: so wird sie auch denjenigen Zweck erfüllen, der ihr von der Unterrichtsverwaltung vorgeschrieben worden ist, nämlich das Wissen der Schüler ergänzen und die so wichtige Ausbildung ihres Charakters günstig beeinflussen.

Zuschriften und Mitteilungen.

Sitzung des k. k. Landeslehrerates für Krain am 28. Februar 1907. Ernannet wurde zum Oberlehrer in Hoteberschitz der definitive Lehrer in Mariatal Franz Musar, zu definitiven Lehrern, beziehungsweise Lehrerinnen die provisorischen Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen Amalia Hinek in Soderschitz, Emma Miselj in Altenmarkt bei Pölland, Josef Kobal in Niederdorf bei Senofetsch, Johann Mercina in Slap, Andreas Kenič in Ostrožno Vrdo, Franziska Bilhar in Sembiže, Albin Stritar in Adelsberg, Olga Tomšič in Dornegg und Juliana Kalin in Erzelj — alle auf ihren dormaligen Dienstposten. — Die Lehrerin Franziska Mikec in Dragatus wurde an die Volksschule in Bigaun bei Zirknitz versetzt. — In den zeitweiligen Ruhestand wurden versetzt die Lehrerin Franziska Furlan-Gržen in Oberlaibach und der Lehrer Martin Tratnik in Adelsberg. — Bewilligt wurde die Errichtung einer Exkurrendenschule in Oberlezec, die Errichtung einer einklassigen Volksschule in Bukovščica, die Erweiterung der Volksschule in Sankt Margarethen auf drei Klassen und die Erweiterung der Volksschule in Kragen auf zwei Klassen. — Entschieden wurde über einen Rekurs, betreffend die nachträgliche Bewilligung von Dienstalterszulagen, über eine Berufung, betreffend den Übertritt eines Schülers aus der Alltags- in die Wiederholungsschule, über Gesuche um Befreiung von der Teilnahme am griechischen Unterrichte, Gesuche von Mittelschülern um Schulgeldbefreiung. — Die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes in den Volksschulen in Altag und Sittich wurde bewilligt. — Die definitive Ernennung des Dr. Josef Mencej an der Kommunalrealschule in Idria zum wirklichen Lehrer wurde bestätigt. — Mehrere Inspektionsberichte wurden erledigt. — Weiters wurde Beschluß gefaßt über die zu stellenden Anträge in betreff der Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes an die Privatlehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums und bezüglich der Verpflichtung der Staatsstipendisten der k. k. Lehrerbildungsanstalt zur Dienstleistung in Krain. — Die Abschaffung des Frequentationszeugnisses über die Teilnahme an dem relativ obligaten Unterrichte in der Taub-

stummenmethode wurde genehmigt. — Schließlich wurden die Staatsstipendien pro 1907 an die Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt verliehen und Disziplinarangelegenheiten erledigt.

Ausschusssitzung des Krain. Lehrervereines am 10. März. Anwesend: Herget (Vorsitzender), Fr. Hanß, Fr. Petricic, Schmidt, Versin, Beerz. — 1.) Im Einlaufe befindet sich: a) eine Zuschrift des Slovenischen Landeslehrervereines, betreffend eine gemeinsame Aktion in der Gehaltsfrage. (Wird befürwortet und dem Lehrervereine Gottschee zugewiesen); b) die Antwort des früheren Obmannes Professor R. Schrautner, betreffend den Rücktritt als Obmann. (Übergang zur Tagesordnung.) — 2.) Der Austritt einiger Mitglieder wird zur Kenntnis genommen. — 3.) Über Antrag des Schriftleiters werden von jetzt ab für geeignete Beiträge Honorare bezahlt werden. Das Blatt soll in keiner Weise eine Einschränkung erfahren, zumal als der Verein materiell sichergestellt ist. — 4.) Die Insperatensammlung durch den Obmann Herget wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. — 5.) Mit dem Beamtenvereine wird hinsichtlich der Vermittlung von Versicherungen gegen die entsprechenden Gebühren ein Vertrag eingegangen. — 6.) Der Schriftleiter wird ermächtigt, mit Zeitchriften, die lesenswerten Stoff bieten, den Tauschverkehr einzugehen. — 7.) Dem Wunsche nach Herausgabe des Blattes in der Mitte des Monats wird nach Möglichkeit entsprochen werden. — Im allgemeinen macht sich eine regere Vereinstätigkeit bemerkbar; es erscheint daher geboten, allmonatlich eine Sitzung abzuhalten.

Die Ausstellung «Das Kind» findet vom April bis Juni 1907 in der Wiener Rotunde statt. Das Protektorat über dieselbe hat Seine kaiserliche und königliche Hoheit Erzherzog Ferdinand Karl übernommen. An der Spitze des Arztekomitees steht Hofrat Prof. Dr. Theodor Escherich. Das Ehrenkomitee weist viele Namen von Rang und Ansehen in Wien auf. Es sind dies nahezu 300 Persönlichkeiten. An der Spitze des Damenkomitees stehen die Fürstinnen Hanna und Amelie Liechtenstein. Viele auswärtige Staaten werden sich an der Ausstellung beteiligen und haben Vertreter nomi-

niert. Demnach verspricht die Ausstellung ein vollständiges Bild der bisher auf dem Gebiete des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge geleisteten Arbeit zu geben. Über das Arrangement dieser Ausstellung teilt uns die Direktion mit, daß die zirka 10.000 Meter Belegraum fassenden Transepte und Galerien ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke, ferner für öffentliche Institute, Spitäler, Erziehungsanstalten sowie für die charitativen Kinder-Wohltätigkeitsvereine verwendet werden. Um jedoch dem Publikum die außerordentliche Bedeutung des Kindes für das Gewerbe und die Industrie vor Augen führen zu können, wurde der gleichfalls zirka 10.000 Meter fassende Zentralraum für die einschlägigen gewerblichen und industriellen Gruppen sowie für die große Nahrungsmittelabteilung in Aussicht genommen und es gelangen hier alle für das Kind in Betracht kommenden Erzeugnisse, hauptsächlich Bekleidung, Wäsche usw., Instrumente, Spielwaren, Artikel für Jugendsport und Nahrungsmittel usw. zur Exposition. In der Mitte des Zentralraumes wird ein zirka 400 Meter fassendes Podium errichtet, auf welchem in den Nachmittagsstunden Jugendspiele ausgeführt werden. Die Ausstellung wird folgende Gruppen umfassen: 1.) Säuglingschutz; 2.) Bekleidung; 3.) Ernährung; 4.) Kinderzimmer; 5.) Gesundheitspflege; 6.) Schule und Anstalt; 7.) Statistik; 8.) Knaben- und Mädchenfortbildung; 9.) Schutz des Kindes; 10.) Die Kunst im Leben des Kindes; 11.) Sport und Spiel; 12.) Literatur; 13.) Industrie und Kind; 14.) Nahrungsmittel. — Das Direktionslokal befindet sich Wien II., Praterstraße 60.

Die Beamten der politischen Verwaltung in Krain. Der Konkretal-Status vom 1. Jänner 1. J. bringt folgende Namen: K. k. Landespräsident Schwarz; k. k. Hofrat, Stellvertreter des Landespräsidenten, Graf Chorinsky. Landesregierungsräte: Dr. Küling Edler v. Rüdigen, Titel und Charakter eines Hofrates; Marquis v. Gozani, Titel und Charakter eines Hofrates; Dr. Zupanc, Landes-Sanitätsreferent; Raltenegger Ritter von Riedhorst, Referent für die administrativen und ökonomischen Schulangelegenheiten; Kulavics, landesfürstl. Kommissär bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach; Freiherr v. Schönberger, Titel und Charakter eines Hofrates (beim Ministerium des Innern in Verwendung); Laschan Ritter v. Moorland; Dr. Edler v. Cron, Leiter der Bezirkshauptmannschaft; Haas, Vorstand des Präsidialbüros. Bezirkshauptleute: Parma (Littai), Defancic (Gurkfeld), Kremenssek (Voitsch), Pirc (Krainburg), Edler von Detela (Radmannsdorf), Freiherr von Rechbach (Rudolfswert), Lapajne (Udelsberg), Dr. Pragmarer (in

Verwendung bei der Landesregierung), Freih. von Schönberger (Gottschee). Landes-Regierungsfretäre und Bezirksoberkommissäre: Roth Ritter von Rothenhorst (Laibach), Zupnek (Laibach), Efel (Tschernembl), Leiter der Bezirkshauptmannschaft; Kresse (Stein), Leiter der Bezirkshauptmannschaft; Graf Künnigl (Laibach), Schitnik (Laibach), Dr. Ritter v. Baumza (in Verwendung beim Ministerium für Kultus und Unterricht), Domicelj (Voitsch). Bezirkskommissäre, beziehungsweise Bezirksoberkommissäre: Klein (Littai), Pilshofer (Rudolfswert), Dr. Mathias (Laibach) bei der Landesregierung, Grunn (Laibach) bei der Landesregierung, Hofbauer Edler von Hohenwall (Voitsch), Graf Giovanelli beim Ministerium des Innern in Verwendung, Merk (Tschernembl), Freiherr von Lazarini (Stein), Freiherr von Gussich (Wien) bei der statistischen Zentralkommission in Verwendung, Rordin (Radmannsdorf), Brtačnik (Laibach), Dr. Lufan (Laibach), Freiherr Jois von Edelstein (Radmannsdorf), Dr. Schweigel bei der Landesregierung, Svetec (Littai), Grasselli (Gottschee), Dr. Bončina (Gurkfeld), Freih. v. Schlosser (Krainburg), Sima (Laibach).

Jahrpreisermäßigungen auf den k. k. Staatsbahnen für Mitglieder des I. österreichischen Kinderschutzkongresses. Die Mitglieder des I. österreichischen Kinderschutzkongresses werden darauf aufmerksam gemacht, daß das k. k. Eisenbahnministerium sich ausnahmsweise bestimmt gefunden hat, den bei den Personenkassen sich legitimierenden Teilnehmern an dem Kongresse auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen, einschließlich der Linien der k. k. Nordbahndirektion, mit Ausnahme der vom Staate betriebenen Privatlokalbahnen, auf Entfernung von mehr als 50 Kilometern zur Fahrt nach und von Wien nachstehende Fahrpreisermäßigungen zu bewilligen, und zwar: Die Benützung der dritten Wagenklasse Personenzug gegen Lösung einer halben Schnellzugskarte dritter Klasse, der zweiten Wagenklasse Personenzug gegen Lösung einer ganzen Personenzugskarte dritter Klasse, der ersten Wagenklasse Personenzug gegen Lösung einer ganzen Personenzugskarte zweiter Klasse, der dritten Wagenklasse Schnellzug gegen Lösung einer ganzen Personenzugskarte dritter Klasse, der zweiten Wagenklasse Schnellzug gegen Lösung einer ganzen Schnellzugskarte dritter Klasse, der ersten Wagenklasse Schnellzug gegen Lösung einer ganzen Schnellzugskarte zweiter Klasse. Diese Fahrpreisbegünstigung kann in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. d. M. zur Fahrt nach Wien und vom 19. bis einschließlich 25. d. M. zur Fahrt von Wien in Anspruch genommen werden. — Diejenigen Mitglieder des Kongresses, welche von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, hievon der

Geschäftsstelle des Kongresses, Wien I., Viberstraße 2, rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit die zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung berechtigende Legitimationskarte zugestellt werden kann.

Das Programm des österreichischen Kinderschutzkongresses steht nunmehr in seinen Einzelheiten fest. Der Kongress wird am 18. d. vormittags mit einer im großen Musikvereinssaale stattfindenden festlichen Plenarversammlung eröffnet werden, an der voraussichtlich zahlreiche offizielle Vertreter der staatlichen und autonomen Behörden und Körperschaften teilnehmen werden. Die meritorischen Verhandlungen des Kongresses werden in den Räumlichkeiten der Universität abgehalten und nehmen am 18. d. nachmittags ihren Anfang. Am gleichen Tage findet abends ein zu Ehren der Mitglieder des Kinderschutzkongresses vom Bürgermeister der Stadt Wien veranstalteter festlicher Empfang im Rathause statt, mit welchem eine Besichtigung der städtischen Sammlungen verbunden werden soll. Am 19. und 20. d. werden die Sektionsberatungen fortgesetzt und zum Abschlusse gebracht werden, worauf am Nachmittage des letzteren Tages der Kongress zur Entgegennahme des Berichtes der Abteilungen zu seiner letzten Plenarversammlung zusammenzutreten wird.

Anruf der Schriftleitung. Laut Ausschlußbeschlusses sollen geeignete Aufsätze von nun an honoriert werden. Wir haben diese Maßregel festgelegt, um manchem eifrigen Amtsbruder einen willkommenen Beitrag zu verschaffen, nachdem dank der Entwicklung unseres Vereines die Mittel eine neue Ausgabe gestatten, und zweitens, um durch die Wiedergabe gediegener Artikel das Blatt über die Grenzen des Verbandes noch mehr zu verbreiten, als es bisher der Fall war. Unsere auswärtigen Abnehmer wünschen die Ausgestaltung und in der Erkenntnis, daß heimische Ware draußen eben mehr gilt als hierzulande, müssen wir den Forderungen entsprechen. Auf denn, schreibblustig' Bölllein, es soll die alte, ehrwürdige Schulzeitung über den enggezogenen Kreis im Geiste der Zeit wirken!

Sammelt Ankündigungen! Als Umschlagblatt werden von jetzt ab der Schulzeitung Ankündigungsbogen beigegeben werden. Die Abnehmer werden gebeten, Interessenten auf die Einführung aufmerksam zu machen, beziehungsweise Ankündigungen zu sammeln. Für Mitglieder wird ein Nachlaß von 50 % gewährt.

Satzanalysen. 129 Beispiele für solche, eine Zehnung für künftige Mittelschüler, hat Lehrer F. Bessin in Laibach zum Preise von 10 h herausgegeben.

Gurkfeld. (Eternabend.) Der am 9ten d. M. stattgefundene erste Eternabend in Gurk-

feld hat sich glänzend bewährt. Der Andrang war enorm und der geräumige Turnsaal der Bürgerschule war gesteckt voll. Für die geschmackvolle und sachgemäße Einrichtung des Turnsaales sorgte Fachlehrer Herr Karl Humek. Das Skioptikon war hinter dem Projektionschirme aufgestellt, so daß die Anwesenden nur die Lichtbilder sahen. Der Bürgerschuldirektor, Herr Dr. Thomas Romih, beleuchtete zuerst in leicht verständlicher Rede die Notwendigkeit der Wechselbeziehungen zwischen Schule und Haus. Sodann erschien auf dem Projektionschirme das erste Lichtbild: die Kartenskizze der Balkanhalbinsel und von Südösterreich. Der Bezirksschulinspektor Herr L. Stiasny teilte seinen Vortrag «Eine Reise nach Konstantinopel» in vier Teile. Im ersten Teile wurden die Sehenswürdigkeiten der Seestädte Istriens, die Insel Lussin und Fiume, sodann Dalmatien, Griechenland und Konstantinopel besprochen. Jedesmal wurden jedoch die betreffenden Städte auf der Karte aufgesucht. Die folgenden prachtvollen Lichtbilder der Panoramen und Sehenswürdigkeiten der Städte usw. erregten das gespannteste Interesse der Zuschauer. Aber auch dem Vortrage selbst folgte man mit Interesse. Er war keine trockene Beschreibung der Lichtbilder, sondern eine in fesselnder Weise zusammengestellte Reisebeschreibung. Alle Anwesenden sind gewiß den Veranstaltern dieses Eternabendes dankbar und freuen sich zugleich auf den zweiten Eternabend, der am 16. d. M. stattfindet. Außer dem Vortrage des Fachlehrers Herrn Karl Humek aus Gurkfeld «Die Baumaterialien», welcher Vortrag mit 50 Lichtbildern verbunden sein wird, wird der k. k. Bezirksschulinspektor Herr Stiasny über das Thema: «Die Unwissenheit ist die teuerste Sache im Lande» sprechen. «L. Btg.»

Gottschce. (Auch eine Lehrerarbeit.) Bei der Jahreshauptversammlung des Deutschen Schulvereines und des Vereines Südmark wurde der gemüthliche Teil hauptsächlich durch die Lehrerinnen Handl, Ruhel und Kasch, bezw. durch den Amtsbruder Kautzky, mit Vorträgen gewürzt.

Pola. (Todesfall.) Der Schmerz über einen heimgegangenen Kollegen drückt uns die Feder in die Hand. Herr k. u. k. Marineoberlehrer Karl Kracher, Ablatus an der Lehrlings- und Arbeiterschule des k. u. k. Seearsenals, ist am 5. März l. J. nach langem, schmerzvollem Leiden aus unserer Mitte geschieden. Fast drei Monate lag er unter den unsäglichsten Schmerzen (Drüsenentartung) im Marinepitale, immer schwächer und siecher werdend, bis ihn der Todesengel von seinen Qualen erlöste. Die Beerdigung fand am 7. d. M. nachmittags vom Marinepitale aus statt, von wo sich der Leichenzug zur Marine-

Kirche und dann zum Marinefriedhofe bewegte. Zahlreiche Kränze als letzte Gabe und letzter Gruß schmückten den Trauerwagen. Unter den vielen Teilnehmern bemerkten wir außer den trauernden Hinterbliebenen drei Konteradmirale, die Lehrkörper der Marineschulen, des Staatsgymnasiums, der Staatsvolkschule, zahlreiche Offiziere und Beamte der Kriegsmarine und des Heeres, die Vertreter der «Schlaraffia» und der «Südmark», die «Deutsche Sängerrunde», Schüler der Arsenalschule und viele Freunde und Bekannte des Verbliebenen. Trauerklänge der Marinekapelle begleiteten den Sarg bis zur Kirche «Madonna del mare», in der Herr Marinepfarrer Msgr. Uřednický die Einsegnung vornahm. Die «Deutsche Sängerrunde» sang dem vereinigten Kollegen das ergreifende Abschiedslied: «Es ist bestimmt in Gottes Rat», wobei wohl kein Auge trocken blieb. Nach beendeter Zeremonie erfolgte die Überführung in den Marinefriedhof, wo er abermals eingeseget und zur ewigen Ruhe gebettet wurde. — Herr Karl Kracher stand im 47. Lebensjahre und hinterläßt eine tieftrauernde Witwe und fünf unversorgte Kinder. Wer ihn kannte, mußte ihn wegen seines biederen, ehrlichen und treuen Wesens lieb gewinnen. Ein Sohn der steirischen Berge, hat er sich auch im Süden seinen treuen deutschen Sinn bewahrt. Kracher studierte in Graz, war auch in mehreren Orten seines Heimatlandes tätig und trat 1891 in den Dienst der k. u. k. Kriegsmarine, wo er als Lehrer an der Marinevolkschule für Knaben wirkte und seit fünf Jahren (er war für die 1. Fachgruppe befähigt) als Ablatus an der Lehrlings- und Arbeiterschule des k. u. k. Seearsenals. Welch große Verehrung und Sympathie der Kollege in allen hiesigen Gesellschaftskreisen genoß, bewies die rege Beteiligung an dem Leichenbegängnisse. Rührend war die Anteilnahme seiner Schüler während der Erkrankung und an seinem Begräbnisse. Welch gutes Herz schlägt doch so oft in schlichter Brust! In ihm verlor die Familie den liebenden, aufopfernden Vater, die Schule einen dienst- und pflichteifrigen Lehrer, die Kollegen verloren einen liebwerten, hochgeschätzten Amtsbruder, die Deutschen des Südens einen ihrer besten Männer. Nun ruht er aus von seinen Sorgen, Mühen und Leiden. Alle, die ihn kannten, trauern ihm nach. Kracher, lieber Freund und Kollege, auf Wiedersehen! —

Stalzeru. (Öffentlicher Dank.) Der Allgemeine deutsche Schulverein in Berlin hat der hiesigen Schule 50 Mark zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln und außerdem eine großartige Bücherei zur Errichtung einer Volksbibliothek gespendet. Für diese hochherzige Gabe wird demselben der innigste Dank ausgedrückt.

Marburger Ferienkurse. Die diesjährigen Ferienkurse mit Vorlesungen und Übungen in deutscher, englischer und französischer Sprache finden voraussichtlich vom 8. bis 26. Juli und vom 5. bis 23. August statt und werden aus zwei Teilen von je dreiwöchentlicher Dauer bestehen. Alle auf die Kurse bezüglichen Anfragen sowie Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der Marburger Ferienkurse, Villa Cranston, Marburg a. d. Lahn.

Musikschule Kaiser in Wien. Bei den im Jahre 1906 abgehaltenen k. k. Staatsprüfungen in Wien und Prag wurden insgesamt 34 Kandidaten der Musikschulen Kaiser (Wien) für das Lehramt der Musik approbiert; darunter die Herren Lehrer Alb. Kretschmer (Mähr.-Osterr.), Leopold Beer (Wien), Don P. Dallaporta (Trient), Joh. Floßmann-Krauß (Mies, Böhmen), Th. Gatscha (Zulln, N.-D.), St. Sula (Kremier, Mähren), A. Karpasch (Frankfurt a. M.), S. E. Weißhaar (Zugebohl, Schweiz). — Der ausführende Prospekt über die an den Musikschulen Kaiser bestehenden Kurse (Staatsprüfungskurs, Ferialkurs [18. Juli bis 7. September], Kapellmeisterkurs etc.) wird durch die Schulkanzlei, Wien, VII/1, Zieglergasse 29, gratis und franko zugesendet.

Der diesjährige deutsche Hilfsschultag wird am 3. und 4. April in Charlottenburg abgehalten. Die geschäftlichen Verhandlungen finden im «Tiergartenhof», die geselligen Veranstaltungen im Zoologischen Garten und im «Tiergartenhof» statt. Zur Vorbereitung des Hilfsschultages hat sich ein Ortsausschuß gebildet, dessen Vorsitzender Herr Stadtschulrat Dr. Neufert ist. — Über die Ziele enthält das Einladeschreiben u. a. folgendes: «Hilfe zu schaffen den Armen in unseren Schulen und den Schulentlassenen, die einer Stütze im Leben so dringend bedürfen, für die Hilfeleistung Bundesgenossen zu werben und Hilfsquellen zu erschließen, muß für die Zukunft eine Hauptaufgabe der Hilfsschulen sein und wird auf lange Zeit hin auch das ernsteste Streben und heftigste Bemühen in vollem Maße in Anspruch nehmen. Neben den Fürsorgebestrebungen gilt es aber auch noch sehr viel zu forschen und zu ergründen auf dem Gebiete des Unterrichtes der Geisteschwachen sowohl im allgemeinen als auch bezüglich der Methodik der verschiedenen Unterrichtsfächer. Es gilt ferner, den vielen Problemen nachzugehen, die das Schülermaterial der Hilfsschulen dem Pädagogen, Psychologen und Psychiater aufgibt. Im Hinblick hierauf ist es eine wichtige Aufgabe der Hilfsschulen, sorgsam und fleißig zu beobachten und zu einem klaren, zutreffenden Lebensbilde zusammenzutragen alles, was ihnen an bemerkenswerten Zügen bei ihren Zöglingen entgegentritt.»

Die neueste Statistik der Gabelsberger'schen Stenographie. Das Gabelsberger'sche Stenographiesystem, das in Osterreich, Bayern, Sachsen, Oldenburg, Sachsen-Weimar und Sachsen-Koburg-Gotha einzige staatlich anerkannte und unter Ausschluß aller anderen Systeme in den Schulen dieser Staaten gelehrte Kurzschriftsystem, hat im letzten Jahre wieder sehr erfreuliche Fortschritte gemacht, namentlich auch in Preußen, wo es die dort entstandenen anderen Systeme immer mehr in den Hintergrund drängt. Es zählt bedeutend mehr Anhänger, als alle übrigen Systeme zusammengenommen. Die vom königlichen stenographischen Institut in Dresden für die Zeit vom 1. Juli 1905 bis 31. Juni 1906 vorgenommene genaue Zählung und Statistik des Gabelsberger'schen Systems hat folgendes Ergebnis: Die Gabelsberger'sche Kurzschrift wurde in diesem Zähljahre von 2114 Vereinen (104 mehr als im Vorjahre) mit 88.283 stenographie-tüchtigen Mitgliedern (+ 7284) gepflegt. In 2782 Lehranstalten (+ 266) wurde an 92.803 (+ 11.150) Schüler und Schülerinnen, in Vereins- und Privatkursen an 41.052 (+ 3811) Personen stenographischer Anfangsunterricht erteilt. Die Gesamtzahl der in Anfangskursen Unterrichteten betrug also am 30. Juni 1906 = 133.855 (+ 14.961). Der Fortbildungsunterricht ist bei dieser Zählung gar nicht mitgerechnet. Für Deutsch-Osterreich allein ergeben sich folgende Zahlen: 197 (+ 19) Vereine mit 11.513 (+ 1257) Mitgliedern, 630 (+ 55) Lehranstalten mit 26.066 (+ 2165) Unterrichteten. In Vereins- und Privatkursen unterrichtet = 8521 (+ 210). Gesamtzahl der in Anfangskursen Unterrichteten = 34.587 (+ 2375). Die Zahlen in den Klammern bedeuten den Zuwachs gegenüber dem Vorjahre. — Wer nicht Gelegenheit hat, an einem mündlichen Stenographie-kurse teilzunehmen, sei auf den brieflichen Unterricht des Verbeamteten für Stenographie (F. Pschorr) in Sankt Joachimstal, Böhmen, aufmerksam gemacht.

Undeutliche Inschriften. Die Wahl der Buchstaben für öffentliche Inschriften sollte stets nach dem Grundsatz der schnellen Erkennbarkeit erfolgen. Wie vieles aber, was uns an Häusern und Denkmälern zum Lesen geboten wird, mutet uns zu, behutsam wie ein ABC-Schütze die Wörter zusammenzubuchstabieren. Wenn man die Buchstaben einzeln darauf ansehen muß, ob man es mit einem E oder mit einem F zu tun habe, ob mit R oder mit K, ob mit eh oder mit ch, so sind offenbar ungeeignete Formen angewandt. Der Wechsel von großen und kleinen Buchstaben, von mittelgroßen und solchen, die oben oder unten hinausragen, erleichtert das rasche Erfassen. Unsere bei der Eigenart der deutschen Sprache

notwendige Unterscheidung zwischen langem s und Schluß-s, die in lateinischer Druckschrift jetzt häufig versäumt wird, sollte gerade auch in die lateinische Schriftgattung allgemein eingeführt werden (ſ neben s), und ebenso müßte unser ß in deutscher und lateinischer Präge stets durch sein besonderes Zeichen (ß) dargestellt sein, nicht aber in ss oder anders aufgelöst werden. Ferner verlangt die Deutlichkeit, die beiden Bestandteile des ch und ck, die ja einen einzigen Laut bezeichnen, auch in lateinischem Drucke eng nebeneinander zu rücken. Die neuerdings immer beliebtere Darstellung der Umlaute ä, ö, ü durch ae, oe, ue verlängert unnötig das Wortbild und erschwert dadurch die sichere Auffassung. Von einer hiebei möglichen Irrung in der Aussprache abgesehen, widerspricht sie dem allerwichtigsten Grundsatz einer verständigen Rechtschreibung und der bestimmten Vorschrift der neuen Einheitschreibung: Jeder einfache Laut — und ä, ö, ü sind einfache Laute — ist durch ein einziges einfaches Zeichen wiederzugeben. Man denke sich «Städtische Straßenbahn» breitspurig in gleichhohen Großbuchstaben, auch mit dem eben getadelten AE, und vergleiche damit das viel übersichtlichere Wortbild, das sich durch jene anderen Buchstaben erzielen läßt, so wird man nicht länger im Zweifel sein, welches für öffentliche Anschriften den Vorzug verdient. (Darmstädter Zeitung.)

Amtliche Sprachreinheit. Am 15. Dezember 1906 hat die königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen in ihrem Amtsblatte Nr. 62 (700) eine Verordnung erlassen, in welcher sie den ihr untergeordneten Dienststellen vorschreibt, in Zukunft im schriftlichen Verkehr die folgenden 38 vornehmlich technischen Fremdwörter durch deutsche zu ersetzen:

Areal = Land, Flächeninhalt eines Grundstückes.
 Arealdisposition = Arbeitseinteilung, Bauplan.
 Baumaterialien = Baustoffe.
 Desinfektion = Entseuchung, Beseitigung von Ansteckungsstoffen.
 Detail = Einzelheit, Teilstück.
 Expropriation = Enteignung.
 Fixpunkt = Festpunkt.
 Fundierung = Gründung.
 Garantie = Gewähr, Haftung.
 Gradientenzeiger = Neigungszeiger.
 graphisch = bildlich.
 horizontal = wagerecht.
 justieren = berichtigen, richten.
 Kaution = Pfandsumme, Sicherheit.
 komprimieren = zusammendrücken, verdichten.
 Konventionalstrafe = Vertragsstrafe, Verzugstrafe.
 Kurve = Bogen, Krümmung.
 Markierstein = Merkzeichen.
 normalspurig = vollspurig.

Offerte = Angebot.
 Parzelle = Flurstück.
 Präsenzliste = Anwesenheitsliste.
 Protokoll = Niederschrift.
 Radius = Halbmesser.
 Regulierung = Regelung, Berichtigung.
 Servitut = Dienstbarkeit.
 Spatien = Zwischenräume.
 Taxator = Schätzer.
 Termin = Zeitpunkt, Verhandlungstag.
 Terrain = Gelände.
 Transport = Beförderung, Förderung.
 Trasse = Linienführung.
 Ventilator = Lüftungsvorrichtung, Lüfter.
 vertikal = senkrecht, lotrecht.
 Viadukt = Überbrückung.
 Waggon = Wagen.
 Zentrifugalkraft = Fliehkraft, Schwingkraft.
 Zirkulation = Umlauf.

Dr. Theodor Bernaleken †. In Graz ist am 27. Februar der hervorragende Pädagog, Sprachforscher und Schriftsteller Dr. Bernaleken in hohem Alter von 96 Jahren gestorben. Bernaleken war zu Volkmarfen in Norddeutschland geboren, studierte in Westfalen und in der Schweiz und wurde 1848 vom Unterrichtsminister Grafen Thun nach Wien berufen, um an der Reform des österreichischen Schulwesens teilzunehmen. Er erhielt eine Professur für deutsche Sprache am Wiener Polytechnikum, dann an der Schottensfeldner Oberrealschule. 1869 übernahm er die Leitung der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Wien. 1877 trat er in den Ruhestand und siedelte nach Graz über. Bernaleken hat verschiedene Lehrbücher für Volks- und Mittelschulen herausgegeben, welche große Verbreitung fanden. Seine «Deutsche Schulgrammatik» gilt mit Recht als ein mustergültiges Werk und fand gleich seinem «Literaturbuch für Lehrerbildungsanstalten und Oberrealschulen» und seiner «Deutschen Syntax» weite Verbreitung. Ferner sind zu nennen: «Alpensagen», welche schon 1858 erschienen, «Kinder- und Hausmärchen» und «Deutsche Sprachrichtigkeiten und Spracherkenntnisse». Es sei noch erwähnt, daß Bernaleken gegen verschiedene Bestimmungen der neuen deutschen Rechtschreibung Einwendungen erhoben hat.

* * *

Betrachtungen eines weltweisen Narren.*

1.) Mancher Mensch hat gar keine Freude auf der Welt. Oft nicht einmal eine Freude zur Arbeit. — 2.) Wenn man nicht alles hören will, drückt man gewöhnlich ein Auge zu. — 3.) Die Freude ist ein Raufsch. Manchmal ist aber auch ein Raufsch eine Freud'! — 4.) Wenn jemand

* Aus der «Österr. Volkszeitung».

hingerichtet wird, so nennt man ihn einen «armen Sünder». Natürlich! Reiche Sünder werden doch selten hingerichtet. — 5.) Solange man einem armen Teufel keinen Millionenbazillus einimpfen kann, glaub' ich an die Bazillen nicht. — 6.) Die «Krone» ist eine Scheidemünze. Wahrscheinlich deshalb, weil sie gar so schnell von uns scheidet. — 7.) Für die Treiber ist eine Jagd nur dann eine Freud', wenn es viel Schmerzensgeld gibt. — 8.) Seebäder sind meistens sehr gefallen. — 9.) Es gibt Menschen, an denen man keinen guten Faden findet und wenn sie noch so prächtig angezogen sind. — 10.) Kalte Behandlung kann einen oft recht heiß machen. — 11.) Die schönste Tracht für die meisten Menschen wäre eine Tracht — Prügel. Leider erlaubt das die Polizei nicht immer. — 12.) Das Kind bekommt die Küsse geschenkt, der Jüngling raubt sie, der Alte muß sie kaufen. — 13.) Zwölf Stunden Schlaf, zwölf Stunden Erholung oder «doppelten Gehalt und dreizehn Monate Urlaub», das sind die Forderungen, die ich an das Leben stelle. — 14.) Bei manchen Unternehmungen ist die Hälfte des Reingewinnes lange nicht so viel, wie ein Zehntel vom unreinen. — 15.) Der Tod eines Reichen bringt Leben in die arme Verwandtschaft. — 16.) Manchmal erwacht der Bär aus seinem Winterschlaf, um nachzuschauen, ob er noch lebt. — 17.) Wie viele Steuerzahler müssen ihr Hemd ausziehen, damit das Militär neue Mäntel bekommt? — 18.) Gute Gedanken sind wie die Hemdknöpschen. Sie fehlen uns meistens. — 19.) Wer seine Schulden bezahlen kann, ist reich. Wer's aber trotzdem nicht tut, ist reicher. — 20.) «Die Geschichte hat einen Haken!» sagte der Delinquent unter dem Galgen. — 21.) Manches wird uns erst gegenwärtig, wenn es vergangen ist. — 22.) Jeder ist seines Glückes Schmied. Richtig! Doch auch bei diesem Handwerk gibt's Meister und Gesellen. — 23.) Solange man nicht die Gedanken der Menschen photographieren kann, wird man die Narren und die Weisen häufig vertwechseln. — 24.) Für manchen Menschen ist das Leben nur deshalb eine Wüste, weil er so vielen Kamelen begegnet. — 25.) Viele Advokaten machen einen langen Prozeß. Viele Ärzte einen kurzen. — 26.) Wenn ein Hilfsbeamter Mittag einige Rostwürstel verzehrt hat, so arbeitet er gleich mit einigen Pferdekraften mehr. — 27.) Aller Anfang ist schwer. Unrichtig! Anfangen kann man bald was, bis man's aber fertig hat, wird's schwer. — 28.) Wenn man den reichen Leuten zusieht, wie sie sich abraçern, um noch etwas Vergnügen zu haben, dann sieht man erst, daß es nicht nur ein Glend der Armut, sondern auch ein Glend des Reichtums gibt. — 29.) Ich habe noch nie einen Selbstmörder ge-

sehen, der seine Tat hinterher bereut hätte. — 30.) Warum man gerade den Toten nur Gutes nachsagen soll, weiß ich nicht. Denen könnt's doch nichts mehr schaden, wenn man auch ihre schlechten Seiten beleuchtet. — 31.) Alles wird teurer!.. Nur die Grundsätze der Menschen werden immer billiger. — 32.) In der Silvesternacht bin ich einem einzigen nüchternen Menschen begegnet. Wie sich's dann hinterher herausgestellt hat, war der Kerl verrückt.

Inländische Erzeugnisse sollen bei Anschaffung von Lehrmitteln und Schulrequisiten besonders berücksichtigt werden, so verlangte unlängst eine Verordnung des Landesшкоulates von Krain, Z. 6658. Die Händler führen aber vielfach ausländische Fabrikate. In Laibach bekommt man in einigen Geschäften nur Düsseldorfer Farben. Nun sind aber die Farben und Tuche von Günther Wagner in Wien von den ersten Autoritäten in jeder Beziehung als ausgezeichnet anerkannt — manche Fabrikate der genannten

Firma sind überhaupt unübertroffen — und ebenso billig wie andere. Warum empfiehlt man den Kindern nicht diese? Ebenso steht es mit den Bleistiften. Die alte österreichische Fabrik von Hardtmuth u. Ko. in Budweis und Wien bringt außerordentlich gute und billige Ware auf den Markt. Wenn man aber auch Hardtmuth-Stifte in der Schule anrät, die Kinder bringen doch oft andere, viel schlechtere, aber ebenso teure, oft noch dazu ausländische Fabrikate. Da ist die größte Vorsicht nötig, denn die völlig wertlosen Bleistifte sind äußerlich den Hardtmuth'schen oft täuschend ähnlich gemacht. Sehr gute und billige Hefte für alle Schulkategorien liefert die Firma Eichmann u. Ko. in Arnau a. G. und Wien. Dieselben haben ja in Krain bereits Eingang gefunden. Näheres über die Erzeugnisse dieser drei Firmen finden die Leser im Anzeigenteile der heutigen Nummer dieses Blattes. Serget.

Bücher- und Zeitungsschau.

Blätter zur Förderung der Knabenhandarbeit in Österreich. Für Schule und Haus. (Verantwortlicher Leiter und Verwalter Rud. Pezel, Wien, X./3, Senefelsberggasse 31. An denselben sind alle Anfragen zu richten. Die Bestellgebühren [für Mitglieder 60 h, für Nichtmitglieder 1 K 20 h] sind an Herrn Matth. Marschall, Wien, XVI./2, Hasnerstraße 20, einzusenden. Erscheint mindestens viermal im Jahre.) XVIII. Jahrgang, Nr. 1. — Zum 80. Geburtstage unseres Protektors Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer. — 6. Kongreß für Knabenhandarbeit in Graz. — Ferienkurs an der 1. Wiener Schulwerkstätte pro 1906. — 17. Kongreß des Deutschen Vereines für Knabenhandarbeit. — Die Naturholzarbeit als Volkskunst. (A. Köhler in Mühlheim a. Rhein.) — Die psychologische und pädagogische Bedeutung des praktischen Unterrichtes. (Dr. A. Pabst, Leipzig.) — Aus den österreichischen Schulwerkstätten. Böhmen (Aussig, Weinberge), Kärnten (Billach). — Mitteilungen. — Vereinsnachrichten. — Bücherschau. — Lesefrüchte. — Briefkasten. — Ankündigungen.

Festlänge. Dichtungen zu Schulfeiern von C. Behunek. Verlag von Georg Briesges Schweidnitz. Preis broschiert 60 Pf., kartoniert 80 Pf. Es ist eine alte Klage im Schulleben, daß es zu festlichen und patriotischen Gedenktagen an passenden, zum Vortrage geeigneten Gedichten mangelt. Die wenigen vorhandenen müssen bei jeder Schulfeier herhalten und zum Überdruß wiederholt werden. Da ist es denn freudig zu begrüßen, wenn auf diesem Gebiete eine Neuerscheinung auftaucht, die wirklich brauchbares Material enthält. Da der Preis des Büchleins zudem ein sehr geringer ist, kann es allen Schulleitern und Lehrern bestens empfohlen werden.

Deutsch-österreichischer Bürgererschullehrer-Bund, Verlagsabteilung, Wien II./1, Pillersdorfsgasse 10, II./9. Um Mitte Juli l. J. erscheint unsere lehrreiche Broschüre «Was soll ich werden?» (Praktischer Führer durch verschiedene männliche und weibliche Berufsgebiete: Militär, Marine, Handel, Land-, Forst- und Hauswirtschaft, Bergbau, Maschinen- und Baugewerbe, Elektrotechnik, Kunstgewerbe, Lehrberuf usw.) in fünfter umfangreicher Auflage. Großoktav, Ladenpreis K 1 20, Porto besonders. Bei Bestellung vor dem 15. Juli l. J. mit Berufung auf dieses Blatt gegen Voreinsendung von 1 K postfreie Zusendung. Nach Mitte Juli nur im Buchhandel erhältlich.

Die praktische Wochenschrift «Fürs Haus» (Wien I., Wollzeile 31) beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer mit dem Jähzorn, sie hält dem Jähzornigen den Spiegel vor und macht eine Anzahl Vorschläge, die geeignet sein dürften, einen erfolgreichen Kampf gegen dieses Übel in die Wege zu leiten. Einige Ratschläge seien hier wiedergegeben: Nicht so viel Gepfeffertes und Gefäuertes für die tägliche Nahrung; nicht so viel Alkohol und Nikotin, dafür frisches Obst, Haferpeisen usw.;

recht^m ergiebige Fußwanderungen durch Feld und Wald, wo der Jähzornige auf den geduldigen Wegen seine ganze Wut austrampeln kann und von wo er heiter und ermutigt, mit Hochachtung gegen sich^m und mit Appetit auf sein Abendbrot zu den Seinen heimkehrt.

Das Familienblatt «*Mode und Haus*» hat einen überaus anziehenden Lesestoff aufzuweisen. Daneben werden uns in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wundervolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme sowie Wäsche und Handarbeiten; ferner finden wir Ratschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Schon die große Anzahl der Beilagen gewährt uns einen Begriff von dem unerschöpflichen Reichtum des Blattes. Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, ein farbenprächtiges Moden-, resp. Handarbeiten-Kolorit, die «*Illustrierte Kinderwelt*», die spannende Romanbeilage «*Aus besten Federn*», «*Humor*», «*Ärztlicher Ratgeber*», eine Musikbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingefandtem Körpermaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 60 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 50 Pfg. für Kinder. «*Mode und Haus*» kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.—, mit Moden-, resp. Handarbeiten-kolorits Mk. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. M. 5.

An die Lehrerschaft Österreichs!

Zum siebentenmal ergeht heuer der Ruf an die Lehrer Österreichs, sich recht zahlreich bei den Ferienkursen einzufinden, die nun schon eine stehende Einrichtung unseres aufblühenden Bildungswesens geworden sind. Gemäß dem im Herbst 1903 getroffenen Übereinkommen übernimmt im Jahre 1907 die k. k. Karl Franzens-Universität in Graz im Einvernehmen mit dem Verein zur Abhaltung wissenschaftlicher Ferienkurse für Lehrer (Lehrer-Fortbildungsverein) die Veranstaltung der Kurse, die in der Zeit vom 5. bis 24. August 1907 in der schönen Landeshauptstadt Steiermark abgehalten werden sollen. Die Wahl von Graz entspricht vielfach geäußerten Wünschen der Teilnehmer an früheren Kursen und liefert uns zugleich die Bürgschaft, daß unser Unternehmen auch heuer sowie in früheren Jahren den gewünschten, seinem Zweck entsprechenden Verlauf nehmen wird. Die Institute und sonstigen Bildungsmittel der Grazer Universität werden den Kursteilnehmern im Rahmen der Vorlesungen zugänglich sein. Die herrliche Umgebung der Stadt bietet Gelegenheit zu den reizvollsten Exkursionen. Für Arbeit und Erholung wird also auf das Beste gesorgt sein. Die Vorlese-Ordnung umfaßt in möglichster Anpassung an die auf der Vollversammlung des Vereines zur Abhaltung wissenschaftlicher Ferienkurse im August 1906 in Völs geäußerten Wünsche 165 Vorlesungs- und Übungsstunden, in drei Gruppen geteilt.

Vorlesungen.

- 1.) Allgemeine Gruppe. a) Anthropogeographie (Prof. R. Sieger). Neun Vorlesungen und eine Exkursion; b) Geschichte der griechischen Philosophie (Prof. H. Spitzer). Zehn Vorlesungen; c) Schulhygiene (Prof. D. Oberstaller). Neun Vorlesungen; d) Theorie und Praxis der optischen Projektion (Universitätsassistent A. Hennicke). Acht Vorlesungen und Übungen.
- 2.) Naturwissenschaftliche Gruppe. a) Zoologie, besonders Biologie der Kleintiere und Übungen (Prof. L. Böhmg). Elf Vorlesungen, zehn Übungsstunden; b) Mineralogie (Bestimmung von Mineralien) (Privatdozent Dr. Jos. Zppen). Sechs Vorlesungen, zwölf Übungsstunden; c) über die Anwendungen der Elektrizität (Prof. H. Veindorf). Elf Vorlesungen, am 15. August (Feiertag) Ausflug nach Weiz mit Besichtigung der dortigen Elektrizitätswerke; d) Astronomie (Prof. H. Hillebrand). Acht Vorlesungen mit Besichtigung der Sternwarte; e) Chemie (Privatdozent Dr. R. Kremann). Sechs Vorlesungen, fünfzehn Übungsstunden.
- 3.) Literar-historische und sozialwissenschaftliche Gruppe. a) Anfänge des modernen Wirtschaftslebens (Dr. R. Kaser). Elf Vorlesungen; b) Geschichte des modernen Romans (Dr. St. Hoch). Elf Vorlesungen; c) Kunstgeschichte des klassischen Altertums (Archäologie) (Professor F. Winter). Elf Vorlesungen; d) Geschichte der sozialen Theorien (Prof. F. Schmid). Zwölf Vorlesungen; e) das deutsche Haus (Prof. R. Meringer). Sechs Vorlesungen.

Das Honorar beträgt für die Teilnehmer 40 K und berechtigt zum Besuche beliebig vieler Vorlesungen, für Mitglieder des Vereines zur Abhaltung wissenschaftlicher Ferienkurse für Lehrer

20 K. (Jahresbeitrag für diesen letzteren Verein ist 1 K.) Für die Besucher der praktischen Übungen, bei denen die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist eine Extratage von 5 K für jeden Kurs zu erlegen, aus welcher die Laboratoriumsgebühren und die Mehrkosten gedeckt werden. Anmeldungen sind bis 1. Juli 1907 zu richten an die k. k. Universitätskanzlei in Graz; daselbst können auch die Mitgliederbeiträge für den Verein zur Abhaltung wissenschaftlicher Ferienkurse für Lehrer erlegt werden. Anmeldungen nach diesem Termine können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldungen sind nur dann gültig, wenn die Hälfte des Kurshonorars als 20 K, beziehungsweise 10 K, beigelegt sind. Wegen Fahrpreismäßigungen haben die Unterzeichneten bei den betreffenden Direktionen Ansuchen gestellt, über welche seinerzeit genauere Mitteilungen erfolgen werden.*

Wegen Quartier erteilt Auskünfte der Grazer Lehrerverein (Graz, «Ferdinandenum»). Eine Anzahl von Freiquartieren und von Zimmern gegen mäßige Preise für Miete und Bedienung steht voraussichtlich sich rechtzeitig Anmeldenden zur Verfügung.

Die Unterzeichneten geben sich der Hoffnung hin, daß sich im August dieses Jahres eine recht große Zahl von Kursteilnehmern in der Hauptstadt Steiermarks zusammenfinden werde.

Graz und Wien, am 16. Jänner 1907.

Für die Grazer Universität:
Prof. N. Klemenšewicz, m. p.

Für den «Verein zur Abhaltung wissenschaftlicher
Ferienkurse für Lehrer»:
Dr. Kurt Kaser, m. p.

* Anmerkung. Die priv. österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft (Wien I., Schwarzenbergplatz 3) gewährt den längs der Linie dieser Gesellschaft ihren Beruf ausübenden Lehrern, die sich zum Besuche der Ferienkurse nach Graz begeben, eine 50prozentige Fahrpreismäßigung (II. Klasse) auf Grund von direkt an die Gesellschaft gerichteten, mit dem Bismarck der betreffenden Schulleitung und dem Schulsiegel versehenen Gesuchen.

Die k. k. priv. Südbahngesellschaft gewährt Lehrern von öffentlichen Schulen im unmittelbaren Bereiche ihrer Linien zu Fahrten über 130 Kilometer gegen schriftliche Ansuchen, die von den Schulleitungen bestätigt sind, Anweisungen zur Abgabe halber Karten. Für die Ferienkurse wird diese Begünstigung auch jenen Lehrern zugewendet, die nicht im unmittelbaren Bereiche der Südbahnlinien tätig sind. In letzteren Fällen ist eine Bestätigung des Rektorates der k. k. Universität in Graz unter Bezugnahme auf die Zuschrift der k. k. Südbahngesellschaft ddo. 25. Jänner 1907, Nr. 81/S 07, nötig.

Die k. k. priv. Nordwestbahn und die k. k. priv. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn gewähren keine Begünstigungen.

Rektorat der k. k. Universität Graz.

Kinderschutzkongreß.

Am 18., 19. und 20. März d. J. wird in Wien der erste österreichische Kinderschutzkongreß abgehalten. Er setzt sich zum Ziele, das Interesse für die Fragen des Kinderschutzes zu verbreiten und zu vertiefen, die Voraussetzungen einer gesunden Entwicklung der Geistes- und Körperkräfte sowie des sittlichen Heranreifens der Jugend zu erörtern, die tatsächlichen Verhältnisse festzustellen, die vorhandenen Übelstände zu ermitteln, die zu deren Beseitigung dienlichen Maßnahmen zu besprechen sowie Vorschläge für die Gesetzgebung und Verwaltung zu erstatten.

Zur wirksamsten Förderung der erstrebenswerten Ziele des Kongresses hat sich über Ersuchen des Wiener vorbereitenden Komitees auch in Krain ein Landeskomitee gebildet, bestehend aus Vertretern der Regierung, der Kirche, der Justiz, der Landes Schulbehörde, des Landesauschusses, der Stadt Laibach, des Verbandes der Landbürgermeister, der Lehrerschaft sowie der interessierten Anstalten und Vereine.

Von der einmütigen Überzeugung ausgehend, daß die Organisation des Kinderschutzes gerade in Krain sehr unzulänglich und einer zweckentsprechenden Regelung dringend bedürftig ist, glaubt das krainische Landeskomitee sicherlich nur den Intentionen des Kongresses gerecht zu werden, wenn es sich vor allem die Erörterung der in Krain auf dem Gebiete des Kinderschutzes herrschenden Übelstände sowie der dawider zu ergreifenden Maßnahmen zum Ziele setzt.

Andererseits sieht es sich aber auch verpflichtet, auf die Wichtigkeit des Kinderschutzkongresses hinzuweisen und zur regsten Teilnahme daran einzuladen.

Die dem Verstande und dem Herzen gleich nahe gehenden Fragen des Kinderschutzes berühren das Interesse der weitesten Kreise. Nicht nur, daß sie der Tätigkeit der Vormundschaftsbehörden ein unerwartet großes neues Feld eröffnet haben, daß auch schon die Strafgerichte und die Sicherheitsbehörden unter dem Banne der nahenden Reform des Jugendstrafrechtes stehen, daß weiters durch die Schul- und Unterrichtsordnung sowie durch das Institut der Gemeinde-Waisen-

räte auch die Geistlichkeit und die Lehrerschaft in noch ausgiebigerer Weise als bisher zur Mitwirkung auf dem Gebiete der Kinderfürsorge bereits herangezogen erscheinen, soll nach der geplanten Neuordnung der Fürsorge-Organisation nicht minder auch der Staatsverwaltung, dem Lande und den Gemeinden ein großes Anteil an diesem Werke, und zwar die ganze Durchführung der Fürsorge-Maßnahmen zugesichert werden. Da Gesetzesvorlagen, betreffend den Kinderschutz, sowohl im Reichsrate wie im Landtage in naher Zukunft zu gewärtigen sind, sind auch die Mitglieder der öffentlichen Vertretungskörper und überhaupt der politischen Kreise bemüht, ihre Aufmerksamkeit diesen Fragen zuzuwenden. Dem ärztlichen Stande gibt insbesondere auch die geplante Einführung der Schulärzte Anlaß, den Kinderschutz-Fragen näherzutreten. Durch die Errichtung der Gemeinde-Waisenträte sind dem edlen Werke der Jugendfürsorge auch aus allen anderen Ständen und aus allen Schichten der Bevölkerung Mitarbeiter erstanden.

Alle diese Behörden, Korporationen und Persönlichkeiten werden durch die Verhandlungen des Kinderschutz-Kongresses berührt und liegt es in ihrem Interesse daran teilzunehmen.

Nach § 5 des Kongress-Statuts sind zur Teilnahme am Kongresse berufen die offiziellen Delegierten der Regierung, der kirchlichen und sonstigen Behörden, der autonomen Verbände und Körperschaften, die Mitglieder der öffentlichen Vertretungskörper, die Vertreter und Angehörigen aller Vereine und Anstalten, die sich mit Fragen des Kinderschutzes, der Kinderfürsorge und Kindererziehung beschäftigen, die Funktionäre der Religionsgenossenschaften, ferner die Personen, die in öffentlicher oder privater Stellung im Unterrichts- oder Erziehungsweesen tätig sind, richterliche, staatsanwaltschaftliche und Verwaltungsbeamte, Advokaten, Notare, Ärzte und besonders zur Teilnahme am Kongresse eingeladene Personen.

Die Teilnahme an den Verhandlungen ist durch den Besitz einer auf Namen lautenden Mitgliedskarte bedingt, für welche ein Betrag von acht Kronen zu entrichten ist und welche auch zum unentgeltlichen Bezug der Kongressschriften berechtigt.

Der erste Band der Kongressschriften ist bereits erschienen, er behandelt nach einer allgemeinen orientierenden Überblick über den Gegenstand bietenden Einleitung Dr. Joseph M. Várnreithers auf 533 Seiten in interessanter Weise die Ursachen, Erscheinungsformen und die Ausbreitung der Verwahrlosung von Kindern und Jugendlichen in Osterreich. Der zweite, einige Wochen vor Abhaltung des Kongresses erscheinende Band wird die vorbereiteten Gutachten über die Verhandlungsgegenstände, endlich der dritte Band den Bericht über die Verhandlungen des Kongresses enthalten. — Wer verhindert ist, dem Kongresse persönlich beizuwohnen, sollte sich durch Entrichtung des Mitgliedsbeitrages wenigstens die Kongressschriften erwerben. Sie werden ihm eine Fülle von Anregung und Belehrung bieten!

Die Anmeldungen der Teilnehmer unter Anschluß des Mitgliedsbeitrages werden vom Landeskomitee für Kinderschutz in Laibach, Landespräsidium, entgegengenommen.

Der Vorsitzende des Landeskomitees für Kinderschutz:

Ludwig Marquis von Gozani m. p.

Im Selbstverlage des Lehrerhausvereines in Wien sind erschienen und durch dessen Kanzlei (VIII/1, Foleisgasse 12, Lehrerhaus) gegen Einendung des Selbstbetrages zu beziehen:

Das Wissenswerte

aus verschiedenen Unterrichtsgebieten.

2. Auflage.

I. Teil: Sprachlich-historische Fächer. 80 h.

II. Teil: Naturwissenschaften. 80 h.

III. Teil: Mathemat.-technische Fächer. 40 h.

Zulendungskviten für den I. oder II. Teil 5 h, für den III. Teil 3 h, für alle 3 Teile 10 h.

Wörterbuch

der neuen deutschen Rechtschreibung in einheitlichen Schreibweisen. 2. Auflage.

Mit Wort- und Sacherklärungen, Rechtschreibregeln und Verdeutschung der Fremdwörter.

Mit Vertrauen kann man nach diesem Buche greifen, das sich durch praktische Anordnung, Ausführlichkeit und Billigkeit auszeichnet. Preis 1 K 20 h, mit Zulendung um 10 h mehr.

Auf Wunsch wird jedermann von der oben bezeichneten Kanzlei ein ausführliches Verzeichnis der Verlagswerke des Vereines (mit Inhalts- u. Preisangaben) unentgeltlich und kostenfrei zugesendet.